

Geschäftsbericht 2008



PARTNER BANK AG

LINZ | WIEN | MÜNCHEN | BERLIN

Inhalt

Die Partner Bank auf einen Blick	Seite 3
Die Bank für Anleger und Finanzdienstleister	Seite 4
Das gesellschaftspolitische Anliegen	Seite 5
Organe der Gesellschaft	Seite 6
Lagebericht 2008	Seite 8
Bericht des Aufsichtsrates	Seite 15
Jahresabschluss	
Bilanz zum 31. Dezember 2008	Seite 16
Gewinn- und Verlust-Rechnung 2008	Seite 18
Anlagenspiegel	Seite 19
Anhang	Seite 20
Bestätigungsvermerk	Seite 26
Impressum	Seite 27

Die Partner Bank auf einen Blick

Wer:	Die Bank für Anleger und Finanzdienstleister
Wo:	Linz Wien München Berlin Budapest
Gründung:	1992
Name:	Der Name Partner Bank bringt unser Credo zum Ausdruck: echter Partner für Kunden, Finanzdienstleister und Geschäftspartner zu sein.
Geschäftsmodell:	Partner zu sein für die Vermögensbildung und die Vermögensverwaltung.
Vorsorgebank:	Mit Wertpapieren für die eigene Zukunft und die der Kinder finanziell vorsorgen.
Kundenvorteil:	Professionelles und unabhängiges Wertpapiermanagement, Vermögensverwaltung mit Aktien-, Anleihen- und Fondskörben.
Produkte:	<p>Aktienkörbe, Anleihenkörbe und Fondskörbe</p> <p>Die Partner Bank ist die Erfinderin des heute gängigen Begriffes „Aktienkorb“. Ca. 16 Aktien werden in einem „Korb“ (Portfolio) zusammengefasst, um die beste Relation zwischen Ertragsmöglichkeit und Risikostreuung zu erreichen.</p> <p>Aktienkörbe erlauben höhere Ertragserwartungen, Fondskörbe streuen mehr das Risiko und die Anleihenkörbe investieren in internationale Unternehmens- und Staatsanleihen mit guter Bonität.</p> <p>Investment in Wertpapiere: Einmalerlag und Ansparvarianten</p>
Depotbank:	Zugang zur gesamten Wertpapierwelt (alle weltweit notierten Aktien und Auswahl aus ca. 15.000 internationalen Investmentfonds)
Kundenbetreuung:	Kundennähe und persönliche Betreuung durch die Kooperation mit über 2.000 Finanzdienstleistern in Österreich, Deutschland, Ungarn, der Slowakei und Tschechien.

Die Bank für Anleger und Finanzdienstleister

Die Partner Bank positioniert sich als Wertpapierspezialbank. Sie bietet Vermögensverwaltung für das breite Anlegerpublikum und das schon mit geringeren Anlagebeträgen, als bei anderen Banken üblich. Die Partner Bank hilft Menschen bzw. unterstützt Anleger dort, wo die öffentliche Hand mit ihren Systemen an den Leistungsgrenzen angelangt ist. Die Partner Bank ermuntert die Menschen, ihre Vorsorge selbst in die Hand zu nehmen und nicht alle Leistungen vom Staat zu erwarten.

Vorsorge für Ausbildung
Gesundheit und Alter

Die Partner Bank sieht sich als Vorsorge-Bank. Die Pensionslücke kann durch die staatliche Pension nicht geschlossen werden. Durch längerfristige Anlage von Wertpapieren kann jeder für sich selbst und seinen Lebensstandard in der Pension vorsorgen. Noch verfügen wir über eine erstklassige medizinische Versorgung. Die Leistungsgrenzen und besonders die Finanzierbarkeit scheinen jedoch Grenzen erreicht zu haben. Für private Absicherung im Krankheitsfall empfiehlt die Partner Bank mit Wertpapieren vorzusorgen. Die Partner Bank sieht es auch als zweckmäßig an, die spätere Ausbildung der Kinder mit Wertpapierveranlagungen zu finanzieren, da das höherwertige öffentliche Bildungsangebot eventuell eines Tages kostenpflichtig sein könnte.

Megatrends richtig nutzen

Der Vermögensaufbau durch monatliche Ansparmodelle kann mit den Fondskörben unterschiedlicher Risikoklassen, von geringfügig bis gesteigert, kundenorientiert realisiert werden. Sparpläne ab 50,- Euro monatlich stehen der „Anlegerfamilie“ zu Verfügung.

Für Vermögensanlagen ab 10.000,- Euro eignen sich die Aktienkörbe der Partner Bank. Hier konzipierte die Bank Wertpapierkörbe nach Branchen und Themen, die auch Megatrends abbilden, wie z.B. Ökologie, Gesundheit, Lifestyle, Weltmarken, Telemedia, Immobilien, Infrastruktur oder Rohstoffe. Mit Aktienkörben investiert der Kunde in einzelne Aktien einer bestimmten Branche bzw. eines Trends.

Gemanagte Vermögens-
verwaltung

Die Partner Bank ist die Erfinderin der Aktien- und Anleihenkörbe, bietet mit den Fondskörben quasi „Dachfonds“ und hat die Vermögensverwaltung einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die Partner Bank zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit aus.

Depotbank

Sie besitzt keine „Wertpapierproduktion“ in Form einer Kapitalanlagegesellschaft, sondern wählt die Wertpapiere im Kundeninteresse aus. Die Partner Bank ist Vermögensverwalter und Depotbank zugleich. Das Wertpapier Research, die Depotverwaltung und der Wertpapierhandel finden direkt in der Partner Bank statt.

Das gesellschaftspolitische Anliegen

Gesellschaftliche und soziale Verantwortung sind Teil der Unternehmenskultur. Seit Jahren unterstützt die Partner Bank mit vielen Finanzdienstleistern und Kunden sorgfältig ausgesuchte Entwicklungsorganisationen und -projekte des Two Wings Network in Afrika, Asien und Südamerika.

Dividenden für Entwicklungszusammenarbeit

Die Partner Bank stellt mit den gemanagten Aktienkörben hochwertige Kapitalanlagen vor, die den finanziellen Bedürfnissen einer breiten Anlegerschicht entsprechen und gleichzeitig Anlegern ermöglicht, Rendite und soziales Engagement zu vereinen. Die Besonderheit dieser Aktienkörbe liegt in der Möglichkeit, die Dividenden für Entwicklungszusammenarbeit zu spenden. Die Partner Bank arbeitet bei der Auswahl der zu unterstützenden Projekte eng mit dem Two Wings Network zusammen, das bereits seit 1996 ausbildungsorientierte Entwicklungsprojekte in vielen Teilen der Welt unterstützt.

Ausbildungsorientierte Projekte

Es ist der Partner Bank ein nachhaltiges, gesellschaftliches Anliegen, durch die besonders sorgfältige Auswahl der unterstützten Organisationen sicherzustellen, dass Gelder und Hilfsmittel schwerpunktmäßig für ausbildungsorientierte Projekte verwendet werden. „Mit Ausbildung Zukunft stiften“ lautet dabei die Maxime. Ferner unterstützt die Partner Bank mit Vorträgen und Case Studies Konferenzen für Universitätsstudenten, die sich für nachhaltiges Investieren und Partnerschaften zwischen Profit und Non-Profit Unternehmen interessieren.

Internationale Anerkennung

Das Engagement der Partner Bank wurde bereits in zahlreichen öffentlichen Beiträgen gewürdigt. Besonders hervorzuheben ist das Statement von Sir Peter Ustinov †, der anlässlich der jährlich stattfindenden Two Wings Awardverleihung feststellte: „Viele Zyniker sagen, Entwicklungszusammenarbeit ist wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Für mich ist Entwicklungsarbeit immer ein Tropfen in den Ozean.“

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Die von der alleinigen Eigentümerin, der Stiftung für soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Vaduz/Fürstentum Liechtenstein, entsandten Aufsichtsräte sind:

Vorsitzender:

Helmut Polak (Konsulent; Bankvorstand i. R.) bis 14.5.2008
Dr. Horst J. Oberndorfer (Bankvorstand i.R.) seit 14. 5. 2008

Stv. Vorsitzende:

Dr. Leopold Röhler (Universitätslektor; Bankvorstand i. R.)
Dr. Horst J. Oberndorfer (Bankvorstand i. R.) bis 14.5.2008

Mitglieder:

Mag. Prinz Alfred von und zu Liechtenstein (Leiter der Wiener Internationalen Akademie für Zukunftsfragen) bis 13.5.2008

Ludwig Neumann (Bankdirektor i. R.) bis 14.5.2008

Dr. Manfred Drennig (Bankvorstand i. R., Geschäftsführender Gesellschafter Privat Consult)

Dr. Sahba Enayati (Kardiologe, geprüfter Vermögensberater)

Dr. Michael Krammer (Universitätslektor; Volkswirtschaftlicher Referent mehrerer österreichischer Großbanken) seit 18.7.2008

Vorstand

Mag. Bernhard Woldan
Andreas Fellner, MSc
Dr. Josef Fritz (bis 31.5.2008)

Ordentliche Hauptversammlung

Die 17. Ordentliche Hauptversammlung der Partner Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Linz fand am 22. April 2009 statt. In der Hauptversammlung wurde Herr Dr. Leopold Röhler, gemäß Mitteilung der Foundation for Social and Economic Development, zur Ausübung des Stimmrechts bevollmächtigt.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2008, die Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Lagebericht des Vorstandes, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 und dessen Feststellung durch den Aufsichtsrat wurden genehmigt. Im Geschäftsjahr 2008 konnten ein Betriebsergebnis von € 75.748,21 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 28.423,16 erzielt werden. Der Jahresgewinn 2008 beträgt € 22.698,90 und reduziert den bestehenden Verlustvortrag auf € 726.174,82. Vorstand und Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2008 entlastet.

Der § 11. Abs (2) der Satzung sieht jährlich das Ausscheiden von mindestens einem Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates und Ersatz durch Neuwahl oder Wiederwahl vor. Herr Dr. Leopold Röhler wurde nach Ausscheiden wieder gewählt.

Auf Vorschlag des Aufsichtsrates wurde weiterhin die Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., 1220 Wien, Wagramer Straße 19, IZD Tower, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 bestellt.

Die Beschlussfassung zu sämtlichen Anträgen erfolgte einstimmig.

Lagebericht 2008

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Finanzkrise

Was anfänglich als amerikanische Immobilienkrise im Jahr 2007 begann, entwickelte sich im Laufe des Jahres 2008 zu einer Finanzkrise historischen Ausmaßes und löste eine ernste globale Wirtschaftskrise mit Auswirkungen auf viele Schlüsselindustrien in der Realwirtschaft aus.

Konjunkturprogramme

Die enormen Abwertungen in den Bankbilanzen weltweit veranlassete die Notenbanken in Abstimmung mit den Regierungen das Bankensystem massiv zu stützen und umfassende Konjunkturprogramme zu entwickeln um der internationalen Vertrauens- und Liquiditätskrise entgegen zu wirken.

Finanz- und Wertpapiergeschehen sowie Partner Bank Entwicklung

Konsequenzen

Als Konsequenz der gestiegenen Unsicherheit über die zukünftige globale wirtschaftliche Entwicklung, verzeichneten die Aktienmärkte herbe Verluste. Demgegenüber konnten im Zuge der weltweiten Zinssenkungen Staatsanleihen zulegen und einen Teil der Verluste kompensieren. Unternehmensanleihen hingegen verzeichneten einen drastischen Anstieg der Risikoprämien und somit der Rendite.

Dynamik der Märkte

Die Rohstoffmärkte, mit Ausnahme des Edelmetallsektors, verloren aufgrund rückläufiger Nachfrage aus den Industrie- und Schwellenländern ebenfalls deutlich an Wert. In all den Turbulenzen kamen zusätzlich noch Schwächen im Risikomanagement und in der Aufsicht einzelner Produktanbieter zu Tage, was das Vertrauen der Anleger weiter erschütterte.

Diversifikation, Transparenz und Qualität

Aufgrund der Unternehmensphilosophie der Partner Bank waren unsere Kunden zumindest von Letzterem bewahrt worden. Die Prinzipien Diversifikation, Transparenz und Qualität hatten auch in dieser Krise Bestand und spiegeln sich in den eigenen Produkten wieder.

In Anbetracht der massiven Wertverluste an den Börsen ist der Rückgang des Depotvolumens der Partner Bank im Vergleich zum Vorjahr um 25% auf € 105 Mio. vergleichsweise geringer ausgefallen.

Strategie

Der Schwerpunkt im Geschäftsjahres 2008 lag in der operativen Umsetzung der ausgearbeiteten Strategie. Dazu wurde das Wertpapiermanagement weiter verbessert und das Team durch externe Berater verstärkt. Die Struktur und der Handelsrahmen wurden neu definiert.

Vertriebstätigkeit und Marketing

Ausbau des Netzwerkes	Schwerpunkte der Vertriebstätigkeit waren - neben dem weiteren Ausbau des Finanzdienstleister – Netzes in Österreich und Deutschland - die Aktivitäten in Ungarn und die Vorbereitungen auf den Markteintritt in der Slowakei und in der tschechischen Republik.
Neue Partner	Nach wie vor war die Zielgruppe in den angestammten Kernmärkten Österreich und Deutschland kleine und mittlere Finanzdienstleistungs–Unternehmen. In Deutschland konnten aufgrund unserer nun schon elfjährigen Erfahrung als Bank-Haftungsdach zahlreiche neue Partner gewonnen werden.
Weiterentwicklung der Werbelinie	Im Marketing wurde die Werbelinie weiterentwickelt und eine Reihe von neuen Verkaufsunterlagen kreiert. Inserate und Einschaltungen konzentrieren sich überwiegend auf Fachzeitschriften, um Streuverluste möglichst gering zu halten und unsere primäre Zielgruppe optimal zu erreichen.
Serviceplattform	Die Berater – Serviceplattform wurde inhaltlich und auch grafisch weiterentwickelt. MiFID und die Entwicklungen an den Wertpapier-Märkten waren die zentralen Themen bei der fachlichen Weiterbildung für unsere Vertriebspartner in der Niederlassung München und in der Zweigniederlassung Wien (Neuräumlichkeiten nunmehr in 1010 Wien, Walfischgasse).
Fachmessen	Die Partner Bank präsentierte sich auch 2008 wieder auf Fachmessen in Deutschland und Österreich. Erstmals war die Bank auch auf einem Investmentkongress in Ungarn vertreten.

Lombardkredite

Kredite sind kein Hauptgeschäftsfeld der Partner Bank AG und werden nur an Kunden unseres Hauses gegen Verpfändung ihrer Wertpapiere vergeben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich zum Jahresultimo die Anzahl der Lombardkredite reduziert. Dies ist auch auf vorsorgliche Maßnahmen im Rahmen der Entwicklung des Finanzmarktes zurückzuführen.

Zweigniederlassungen

Österreich: 1010 Wien, Walfischgasse 8 (die Zweigstelle wurde am 10. September 2008 von der Rotenturmstraße 17 in die Walfischgasse 8 verlegt)

Deutschland: 85622 Feldkirchen/München, Am Kiesgrund 2-4

Bankbetrieb

IT-Organisation

In der IT- und Organisationsabteilung der Bank wurden weitere wesentliche Verbesserungen in der Effizienzsteigerung und bei den Prozessabläufen erreicht. Vor allem der Orderprozess wurde technisch weiterentwickelt. Alle durch MiFID und BASEL II erforderlichen gesetzlichen Anforderungen wurden und werden erfüllt.

Die Systeme wurden weitestgehend redundant ausgelegt, um für eventuelle Desasterszenarien schnellstmögliche Wiederanlaufzeiten zu garantieren. Systemhardware wurde teilweise konsolidiert, um zukünftig noch kostenbewusster agieren zu können.

Online-Service

Für unsere Kunden und Vertriebspartner wurde vor allem das Onlineservice erweitert.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Gute Medienpräsenz

Auch 2008 ist es in einem außerordentlich hohem Ausmaß gelungen, durch Pressemeldungen vertreten zu sein. Sowohl renommierte Tageszeitungen, als auch Fachzeitschriften in Österreich, Deutschland und Ungarn berichteten über die Partner Bank. Es gab erfreuliches, externes Feedback über die Medienarbeit und Medienpräsenz.

Vertriebspartner - Informationen

Mit einer Reihe von Newslettern und mehreren Ausgaben der Zeitschrift „Investmentpartner“ gaben wir unserer Überzeugung als informatives Dienstleistungsunternehmen Ausdruck.

Wertpapierseminare, Finanzforen, Tagungen waren 2008 die wesentlichen Eckpunkte in der Schulung- und Ausbildungstätigkeit für unsere Finanzdienstleistungs-Partner.

Vernissagen

Eine Vernissage mit Caroline Schell und Laudator Prof. Ernst Fuchs bildete den Abschluss der erfolgreichen Vernissagen der Bank in der Zweigstelle Rotenturmstrasse in Wien.

Personalbericht

Konstante Personalkosten

Zum Jahresultimo waren insgesamt 47 Mitarbeiter (Vorjahr 47) tätig, davon rund ein Drittel in Form einer Teilzeitbeschäftigung. Somit blieb im Berichtsjahr auch der durchschnittliche Beschäftigtenstand mit 42 im Vergleich zum Vorjahr konstant. Trotz der gleichbleibenden MitarbeiterInnenAnzahl und dem Anstieg der Gehälter durch die Kollektivvertragserhöhungen reduzierte sich der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 10 %.

Der Vorstand der Partner Bank AG hat sich Ende Mai 2008 nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Josef Fritz auf zwei Mitglieder reduziert.

Im Bereich der „Human Resources“ lag der Schwerpunkt im qualitativen Ausbau der Wertpapierkompetenz.

Lehrlingsausbildung	<p>Aufgrund der guten Erfahrungen in der Lehrlingsausbildung wurde diese erweitert.</p> <p>Der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung, der Teamarbeit und dem „Partner-Gedanken“ auch im innerbetrieblichen Bereich wurde besonderes Augenmerk geschenkt. Darüber hinaus wurde auch Wert auf ein gutes Betriebsklima, die Motivation und die individuelle Einsatzbereitschaft gelegt, um somit die Arbeitseffizienz zu erhalten.</p>
Innerbetriebliche Information	<p>Bei regelmäßigen Mitarbeiter-Treffen wurde getrachtet, einer angemessenen innerbetrieblichen Information und Kommunikation Rechnung zu tragen, indem die MitarbeiterInnen über Marktentwicklungen, interne Geschehnisse und anderen aktuellen Belangen aus erster Hand informiert werden.</p>
Dank	<p>Für ihren persönlichen Beitrag sei allen Damen und Herren der Partner Bank AG an dieser Stelle gedankt.</p>

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

Zahlen, Daten, Fakten	<p>Die Forderungen an Kreditinstitute zeigten im Jahr 2008 eine Erhöhung um 13 % auf € 9,5 Mio. Die Forderungen an Kunden sind um 29 % auf € 2,5 Mio. zurückgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen eine Abnahme von 6 % auf € 5,7 Mio. auf.</p>
Jahresgewinn	<p>Der Nettozinsertrag in Höhe von T€ 598 konnte gegenüber dem Vorjahr auf Grund des gestiegenen Zinsniveaus um 23 % erhöht werden. Das zinsrelevante (Kredit-) Geschäft nimmt in unserem Haus, im Vergleich zu den Provisionserträgen aus dem Wertpapier-Geschäft, eine untergeordnete Rolle ein.</p> <p>Die Betriebserträge in Höhe von € 4,1 Mio. sind gegenüber dem Vorjahr um 8 % zurückgegangen. Die Betriebsaufwendungen in Höhe von € 4,1 Mio. sind um 8% geringer ausgefallen als im Jahr 2007.</p> <p>Das Betriebsergebnis beträgt € 75.748,21 und liegt damit um 25 % über dem Vorjahreswert. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) konnte in Höhe von € 28.423,16 (Vorjahr € 46.221,47) ausgewiesen werden. Der Jahresgewinn beträgt € 22.698,90 (Vorjahr € 40.126,13).</p>

Entwicklung und Kennzahlen

	31.12.2008 in Tsd. EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
Bilanzsumme	13.427	13.946
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 BWG	6.582	6.505
Erforderliche Eigenmittel gemäß §22(1) BWG	1.072	546
Deckungsquote in %	614%	1192%
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG	6.582	6.505
Bemessungsgrundlage gemäß §22 BWG		6.604
Summe Eigenmittelerfordernis, dividiert durch 8%	13.403	
Eigenmittelquote / Solvency Ratio in %	49%	99%
Rücklagen	23	40
Durchschnittliche Eigenmittel	6.544	6.540
Rturn on Equity	0,36	0,61

Das Eigenmittelerfordernis hat sich durch die im Jahr 2008 erstmalig anzuwendenden Basel II-Bestimmungen und dem damit verbundenen Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko wesentlich erhöht.

Dadurch ist auch die Eigenmittelquote bzw. das Solvency Ratio gesunken.

Risikobericht

Portfolio Governance Kodex

Die Partner Bank ist eine auf das Wertpapiergeschäft spezialisierte Bank. Im Wertpapiergeschäft wird durch einen disziplinierten Veranlagungsansatz, definiert im „Portfolio Governance Kodex“, das Risiko minimiert. Die Partner Bank führt ein „kleines Handelsbuch“. Das Kursänderungsrisiko und das Währungsrisiko sind dadurch entsprechend begrenzt. Da die Partner Bank kein Einlagengeschäft betreibt, ist auch das Zinsänderungsrisiko und das Liquiditätsrisiko von geringer Relevanz.

Das Marktrisiko wurde rechtzeitig Mitte des Jahres durch Abverkauf des Anlagenostros reduziert. Größere Wertverluste konnten dadurch vermieden werden.

Die Gesellschaft verwendet keine derivativen Finanzinstrumente. Aufgrund des Geschäftsbetriebes ist eine Verwendung derivativer Finanzinstrumente auch zukünftig nicht geplant.

Minimales Ausfallsrisiko Als Serviceleistung werden Kredite an Kunden vergeben. Zur Sicherstellung dienen Wertpapiere, die sich auf bei uns geführten Depots befinden. Das Kreditvolumen ist volumensmäßig in Relation zur Gesamttätigkeit nicht ins Gewicht fallend und ist risikomäßig unter dem Aspekt des Lombardkredites zu sehen. Eine laufende Kreditüberwachung ist gewährleistet. Das Ausfallsrisiko ist dadurch minimiert.

Optimales Risikomanagement Unter operationellem Risiko verstehen wir das Risiko, das durch Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder externe Ereignisse entsteht. Zur Überwachung des operationellen Risikos wurde das Risikomanagement installiert, ein wesentlicher Bestandteil davon ist die Führung einer Schadenliste. Im Zuge von Basel II und MiFID wurde das Risikomanagement ausgebaut. Es werden regelmäßige Risikopotential-Analysen durchgeführt und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Interne Revision Mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden gibt es quartalsweise Risikotreffen, in der insbesondere die Innenrevision dem Aufsichtsrat über besondere Vorkommnisse informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wiederum informiert regelmäßig den gesamten Aufsichtsrat.

Die interne Revision und Compliance Stelle überwacht unabhängig die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement sowie das „Interne Kontrollsystem“.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Ausblick

Guter Start im Jahr 2009 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das laufende Geschäftsjahr 2009 bleiben ungünstig. Die Wertpapier - Börsen zeigen weltweit weitere Rückgänge und die Nachfrage nach Wertpapieren bleibt äußerst niedrig. Dennoch konnten wir gut in das laufende Geschäftsjahr starten.

Der volkswirtschaftliche Ausblick wird dominiert von der weltweiten Konjunkturkrise. Dennoch sehen wir in jeder Krise auch Chancen.

Osteuropa-Aktivitäten Wir erachten es als einen weiterhin günstigen Zeitraum, unsere Osteuropa-Aktivitäten auszubauen. Im dritten Quartal wollen wir die operative Geschäftstätigkeit in der Slowakei aufnehmen.

Neue Anleihenkörbe

Das Fortführen erfolgreicher Partnerschaften sowie das Eingehen neuer Kooperationen werden fortgesetzt. Darüber hinaus gilt es, die Position am Heimatmarkt Österreich sowie die besondere Bedeutung des deutschen Marktes weiter zu nutzen. Mit unseren neuen Produkten, insbesondere den Anleihekörben trachten wir dem Rechnung zu tragen.

Wettbewerbsvorteil:
Depotbank

Der weitere Ausbau der Depotbank-Funktion wird unsere Marktposition stärken und wird von unseren Kunden und Geschäftspartnern geschätzt.

Wir sind zuversichtlich, dass wir uns als unabhängige Wertpapierbank für Finanzdienstleister und Kunden, auch in einem Jahr, das weiterhin von großen Unsicherheiten und Volatilitäten geprägt sein wird, behaupten können.

Die starken Eigenmittel sind dafür eine hervorragende Basis.

Linz, 19. März 2009

Der Vorstand:



Mag. Bernhard Woldan



Andreas Fellner, MSc

Bericht des Aufsichtsrates

an die 17. ordentliche Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Partner Bank AG wurde im Geschäftsjahr 2008 seitens des Vorstandes regelmäßig über den Gang der Geschäfte und über die Lage des Unternehmens informiert. In seinen fünf Sitzungen am 27.3.2008, 14.5.2008 (zwei Sitzungen), 18.7.2008 und 17.10.2008 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben wahrgenommen und sich eingehend mit der Entwicklung der Bank befasst.

Die Prüfung des vorliegenden Jahresabschlusses samt Anhang, des Lageberichtes und der Anlage zum Prüfbericht wurde durch die ERNST & YOUNG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. vorgenommen. Diese Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, sodass der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Jahresabschluss 2008 samt Anhang, der Lagebericht und die Anlage zum Prüfbericht werden somit vom Aufsichtsrat gebilligt.

Im Geschäftsjahr 2008 konnten ein Betriebsergebnis von € 75.748,21 und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 28.423,16 erzielt werden. Der Jahresgewinn 2008 beträgt € 22.698,90.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag des Vorstandes zu, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzverlust in der Höhe von € 726.174,82 auf neue Rechnung vorzutragen.

Linz, am 22.4.2009

Der Aufsichtsrat

Bilanz zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

	Stand	Stand
	31.12.2008	31.12.2007
	EUR	TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	250.004,58	202
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	92.811,26	85
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	92.811,26	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	
3. Forderungen an Kreditinstitute	9.548.002,07	8.419
a) täglich fällig	6.795.258,73	
b) sonstige Forderungen	2.752.743,34	
4. Forderungen an Kunden	2.475.293,90	3.478
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.164,03	73
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	
b) von anderen Emittenten	3.164,03	
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	267.153,35	688
7. Beteiligungen	142,67	0
darunter: an Kreditinstituten € 0,00		
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	234.150,76	288
9. Sachanlagen	204.857,50	238
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00	
10. Sonstige Vermögensgegenstände	256.042,40	359
11. Rechnungsabgrenzungsposten	95.335,40	116
	13.426.957,92	13.946

Auslandsaktiva

7.678.825,62

7.127

P A S S I V A		
	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2007
	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.671.056,56	6.014
a) Spareinlagen	0,00	
b) Sonstige Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	5.671.056,56	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	542.632,60	665
3. Rechnungsabgrenzungsposten	6.860,16	0
4. Rückstellungen	390.300,00	474
a) Rückstellungen für Abfertigungen	206.400,00	178
b) Sonstige Rückstellungen	183.900,00	296
5. Gezeichnetes Kapital	7.267.283,42	7.267
6. Haftrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG	275.000,00	275
7. Bilanzverlust	-726.174,82	-749
	13.426.957,92	13.946

1. Eventualverbindlichkeiten	71.003,46	81
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	71.003,46	81
2. Kreditrisiken	84.925,00	264
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14 BWG	6.581.957,84	6.505
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs 1 BWG	1.072.251,06	546
5. Auslandspassiva	10.578.499,57	11.435

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2008

	2 0 0 8	2 0 0 7
	EUR	TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	646.424,71	526
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	7.423,75	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-47.955,98	-41
I. NETTOZINSERTRAG	598.468,73	485
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten		
und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.353,14	21
4. Provisionserträge	4.331.245,07	4.973
5. Provisionsaufwendungen	-1.714.252,74	-2.413
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	890.064,53	1.383
7. Sonstige betriebliche Erträge	39.265,15	42
II. BETRIEBSERTRÄGE	4.148.143,88	4.491
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand	-2.278.870,90	-2.546
aa) Gehälter	-1.752.513,17	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene		
soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige		
Abgaben und Pflichtbeiträge	-448.594,34	
cc) Sonstiger Sozialaufwand	-37.827,38	
dd) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen		
an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-39.936,01	
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-1.574.287,35	-1.705
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8. und 9.		
enthaltenen Vermögensgegenstände	-193.677,80	-172
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-25.559,62	-7
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-4.072.395,67	-4.430
IV. BETRIEBSERGEBNIS	75.748,21	61
11. Wertberichtigungen auf Forderungen	-31.892,26	-57
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen		
auf Forderungen	12.199,32	14
13. Aufwands-/Ertragssaldo aus der Veräußerung		
und der Bewertung von Wertpapieren, die wie		
Finanzanlagen bewertet sind	-27.632,11	28
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	28.423,16	46
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5.724,26	-6
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	22.698,90	40
15. Rücklagenbewegung		
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	22.698,90	40
16. Verlustvortrag	-748.873,72	-789
VIII. BILANZVERLUST	-726.174,82	-749

Anlagenspiegel gemäß §226(1) UGB per 31. Dezember 2008

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Vortrag 1.1.2008	Zugang	Abgang	Stand 31.12.2008
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Rechte und Lizenzen	1.387.814,11	52.425,57	69.646,27	1.370.593,41
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>1.387.814,11</u>	<u>52.425,57</u>	<u>69.646,27</u>	<u>1.370.593,41</u>
II. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaustattung	1.176.833,98	59.717,33	212.472,71	1.024.078,60
	<u>1.176.833,98</u>	<u>59.717,33</u>	<u>212.472,71</u>	<u>1.024.078,60</u>
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	106,34	36,33	0,00	142,67
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	417.177,58	0,00	345.705,58	71.472,00
	<u>417.283,92</u>	<u>36,33</u>	<u>345.705,58</u>	<u>71.614,67</u>
	<u>2.981.932,01</u>	<u>112.179,23</u>	<u>627.824,56</u>	<u>2.466.286,68</u>

	Abschreibungen / Zuschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2008	Buchwert 31.12.2007	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibung
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Rechte und Lizenzen	1.136.442,65	234.150,76	287.949,69	106.224,15	0,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>1.136.442,65</u>	<u>234.150,76</u>	<u>287.949,69</u>	<u>106.224,15</u>	<u>0,00</u>
II. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaustattung	819.221,10	204.857,50	237.782,24	87.453,65	0,00
	<u>819.221,10</u>	<u>204.857,50</u>	<u>237.782,24</u>	<u>87.453,65</u>	<u>0,00</u>
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	0,00	142,67	106,34	0,00	0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	-7.851,00	79.323,00	361.631,13	0,00	677,00
	<u>-7.851,00</u>	<u>79.465,67</u>	<u>361.737,47</u>	<u>0,00</u>	<u>677,00</u>
	<u>1.947.812,75</u>	<u>518.473,93</u>	<u>887.469,40</u>	<u>193.677,80</u>	<u>677,00</u>

Anhang für das Geschäftsjahr 2008 der Partner Bank Aktiengesellschaft, Linz

I. Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften

Der vorliegende Jahresabschluss 2008 ist nach den Vorschriften des UGB, soweit sie auf Banken anzuwenden sind, sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes aufgestellt worden.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und 2 aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde auch bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2008 entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der OeNB veröffentlichten Devisen-Mittelkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Valutenbestände werden zum von der OeNB veröffentlichten Valuten-Mittelkurs umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, sowie Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Die Abschreibungsdauer beträgt für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 3 und 10 Jahre, für das Sachanlagevermögen zwischen 4 und 10 Jahre.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip, die Wertpapiere des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Liegen die Anschaffungskosten unter dem Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilig zugeschrieben.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, mit diesem angesetzt.

Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Von der Bewertungsmöglichkeit gemäß § 57 Abs 1 BWG wurde nicht Gebrauch gemacht.

Das Kreditinstitut hat vom Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs 10 UGB keinen Gebrauch gemacht.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Abfertigungen werden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 4 % für ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen unter Berücksichtigung der Übergangsregeln gem. Pensionsreform 2003 und eines Fluktuationsabschlages von 5% ermittelt.

Die Berechnung erfolgte unter Beachtung des Fachgutachtens KFS RL 2 des Institutes für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation.

Die Sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Personalaufwendungen sowie Vorsorgen für Schadensfälle.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Offenlegung gemäß § 26 BWG erfolgt unter der Internetadresse www.partnerbank.at.

III. Ergänzende Angaben zur Erläuterung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2009 eine Verpflichtung von rund € 292.000,00 (Vorjahr: T€ 331). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten 5 Jahre beträgt rund € 1.458.000,00 (Vorjahr: T€ 1.654).

Die Bank war nicht im Leasinggeschäft tätig.

Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva, die auf fremde Währung lauten

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
Aktiva	228.918,98	394
Passiva	90.563,31	57

In den Aktivposten 2 - 5 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

In den Aktivposten sind keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

Die Gesellschaft verwendet keine derivativen Finanzinstrumente. Aufgrund des Geschäftsbetriebes ist eine Verwendung derivativer Finanzinstrumente auch zukünftig nicht geplant.

Im Geschäftsjahr 2009 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominale von € 80.650,-- (Vorjahr T€ 73) fällig.

Im Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
börsennotiert	3.164,03	73

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltene zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere:

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
börsennotiert	43.744,94	185

Das Kreditinstitut führt ein kleines Wertpapier-Handelsbuch gemäß § 22 q BWG. Das Volumen zum 31.12.2008 beträgt € 290.721,00 (2007: T€ 493).

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von € 94.095,86 (2007: T€ 170) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der sonstigen Vermögensgegenstände:

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
Verrechnung Finanzamt	12.768,71	15
Forderungen aus der Personalverrechnung	71.841,73	78
überwiegendem Verrechnungscharakter	94.095,86	170
Forderungen aus der Provisionsverrechnung	65.336,10	79
Sonstige Forderungen	12.000,00	17

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden € 0,00 (Vorjahr: T€ 73) dem Anlagevermögen und € 3.164,03 (Vorjahr: T€ 0) dem Umlaufvermögen gewidmet. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind € 0,00 (Vorjahr: T€ 210) dem Anlagevermögen und € 267.153,35 (Vorjahr: T€ 478) dem Handelsbestand zugeordnet. Als Anlagevermögen werden jene Wertpapiere ausgewiesen, die der längerfristigen Veranlagung der Mittel dienen und bis zur Tilgung gehalten werden sollen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert von Wertpapieren des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, beträgt am Bilanzstichtag € 2.178,46 (2007: T€ 6).

Der zeitanteilige Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Schuldtiteln öffentlicher Stellen des Anlagevermögens beträgt am Bilanzstichtag € 7.851,00 (2006: T€ 7).

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Restlaufzeiten:

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
bis 3 Monate	610.886,92	1.567
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.361.802,90	2.356
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	169.564,76	311
mehr als 5 Jahre	0	4

Beim Grundkapital handelt es sich um 100.000 Stück Namensaktien.

Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von € 243.949,90 (2007: T€ 356) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Aufgliederung der sonstigen Verbindlichkeiten:

	31.12.2008 in EUR	31.12.2007 in Tsd. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern	154.453,07	106
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77.055,04	128
Verbindlichkeiten mit überwiegendem Verrechnungscharakter	609,74	1
Verbindlichkeiten aus der Provisionsverrechnung	243.949,90	356
Verbindlichkeiten aus der Personalverrechnung	66.564,85	74

Aufgliederung der Betriebserträge 2008 nach geographischen Märkten:

	Österreich	Deutschland	Ungarn	Gesamt
Zinsen und ähnliche Erträge	646.424,71	0	0	646.424,71
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3.353,14	0	0	3.353,14
Provisionserträge	2.783.154,07	1.177.239,00	370.852,00	4.331.245,07
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	890.064,53	0	0	890.064,53
Sonstige betriebliche Erträge	21.380,11	17.885,04	0	39.265,15

Die Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten beliefen sich im Geschäftsjahr auf € 23.546,56 (2007: T€ 20).

Eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H. besteht im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung. Die Beitragsleistung für das Einzelinstitut beträgt höchstens ein Drittel der Haftrücklage zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank T€ 92.

Als Sicherheiten für Wertpapiergeschäfte wurden folgende Vermögensgegenstände gestellt:

Wertpapiere in Höhe von € 19.830,75 (2007: T€ 20)

(Arrangement-Kautions für Wertpapiergeschäfte)

In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 der Anlage 2 zu § 43 BWG sind keine verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten.

Während des Geschäftsjahres wurden durchschnittlich 42 (2007: 42) Angestellte beschäftigt.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betragen im Geschäftsjahr 2008:

	Abfertigungen in EUR	Pensionen in EUR
Vorstandsmitglieder	12.687,00 (2007: T€ 67)	1.903,89 (2007: T€ 16)
Sonstige Dienstnehmer	37.265,89 (2007: T€ 30)	15.028,53 (2007: T€ 14)

Die Aufwendungen für Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen im Geschäftsjahr € 11.636,01 (2007: T€ 10).

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Berichtszeitraum € 283.049,14 (2007: T€ 471).

Die den Mitgliedern des Vorstandes gewährten Kredite betragen zum 31.12.2008 € 0,00 (davon Haftungen € 0,00).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Geschäftsjahr 2008 keine Vergütungen.

Linz, 19. März 2009

Der Vorstand:

Mag. Bernhard Woldan

Andreas Fellner MSc

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den Jahresabschluss der Partner Bank Aktiengesellschaft, Linz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2008 bis 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften (UGB, BWG) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage des Unternehmens für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2008 bis 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Wien, am 19. März 2009

ERNST & YOUNG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H

Mag. Ernst Schönhuber e.h.

Mag. Gerhard Grabner e.h.

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber und Verleger:

PARNTER BANK Aktiengesellschaft

Goethestraße 1a, 4020 Linz

Telefon: +43.732.6965-0

www.partnerbank.at; info@partnerbank.at

UID-ATU 37836507, Bankleitzahl 19170

Firmenbuchgericht Landes- und Handelsgericht Linz

Firmenbuchnummer 90966 z, DVR 0693791

Redaktionsschluss: 14. Mai 2008

Druck: Partner Bank AG, Linz

Die Online-Ausgabe des Geschäftsberichtes finden Sie unter www.partnerbank.at.

Disclaimer

Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Partner Bank AG zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden.

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen.

KONTAKT:

ÖSTERREICH

Zentrale Linz

A-4020 Linz, Goethestraße 1a

Telefon: +43.732.69 65-0

Fax: +43.732.66 67 67

Zweigstelle Wien

A-1010 Wien, Walfischgasse 8

Telefon: +43.1.533 98 60-0

Fax: +43.1.533 98 60-21

DEUTSCHLAND

Zweigstelle München

D-85622 Feldkirchen/München, Am Kiesgrund 2-4

Telefon: +49.89.99 15 54-0

Fax: +49.89.99 15 54-33

Vertretung Berlin

wmw csg crescon Servicegesellschaft mbH

D-10713 Berlin, Berliner Straße 73

Telefon: +49.30.24 35-1555

Fax: +49.30.24 35-1222

UNGARN

Vertretung Budapest

Deal Rt.

1016 Budapest, Tigris Utca 5

Tel.: +36/1/202 68 56

Fax.: +36/1/202 61 63

E-Mail: info@partnerbank.at

Internet: www.partnerbank.at